

MINDSET: UNTERNEHMER

Entrepreneurship als Mentalität

Persönlichkeits-Coaching



Inhaltsübersicht



- Zielsetzung
- Hintergrundwissen und Basics
- Selbstbewusstsein und Reflexion
- Risikobereitschaft und Resilienz
- Produktivität
- Kommunikation und Netzwerk
- Entscheidungsstrategien/-findung
- Intrinsische Motivation
- Training der eigenen Gedanken
- Nachhaltigkeit und Verantwortung
- Standortbestimmung und Korrekturen

● Zielsetzung

Hintergrundwissen und Basics

Selbstbewusstsein und Reflexion

Risikobereitschaft und Resilienz

Produktivität

Kommunikation und Netzwerk

Entscheidungsstrategien/-findung

Intrinsische Motivation

Training der eigenen Gedanken

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Standortbestimmung und Korrekturen



● Zielsetzung

- Entrepreneurship als Mindset
 - Sinn und Zweck
 - Bedeutung
- Persönlichen Ziele und Erwartungen
- Festlegung der Schwerpunkte



BASICS

Merkmale und Eigenschaften eines erfolgreichen Unternehmers

Ein erfolgreicher Unternehmer zeichnet sich i.d.R. durch verschiedene Merkmale und Eigenschaftenaus. Dazu gehören unter anderem eine starke Vision und Zielsetzung, Durchsetzungsvermögen, Risikobereitschaft, Flexibilität, Innovationsgeist, Führungsfähigkeiten, Selbstmotivation, Ausdauer und ein gutes Verständnis für den Markt und die Bedürfnisse der Kunden. Es ist auch wichtig, dass Offenheit und Neugierde für Veränderungen vorhanden ist und aus Fehlern zu lernen. Letztendlich spielt auch ein gesundes Maß an Selbstreflexion und die Fähigkeit zur Selbstorganisation eine entscheidende Rolle für den Erfolg eines Unternehmers.





BASICS



Identifizierung und Überwindung von mentalen Barrieren

Um als erfolgreicher Unternehmer mentale Barrieren und Limitationen zu identifizieren und zu überwinden, ist es wichtig, sich zunächst bewusst zu machen, welche Gedanken und Überzeugungen möglicherweise hinderlich sind. Dies kann durch Selbstreflexion und das Hinterfragen eigener Denkmuster geschehen. Es ist hilfreich, sich mit positiven und motivierenden Menschen zu umgeben, die einen unterstützen und ermutigen. Zudem können Techniken wie Visualisierung, Affirmationen und Mindset-Training dabei helfen, negative Gedanken in positive umzuwandeln. Es ist auch ratsam, sich regelmäßig Ziele zu setzen und sich bewusst zu machen, dass Misserfolge und Rückschläge zum unternehmerischen Alltag gehören und als Lernchance betrachtet werden können. Letztendlich ist es wichtig, sich selbst zu vertrauen und an die eigenen Fähigkeiten zu glauben, um mentale Barrieren erfolgreich zu überwinden.

BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Proaktivität und Initiative

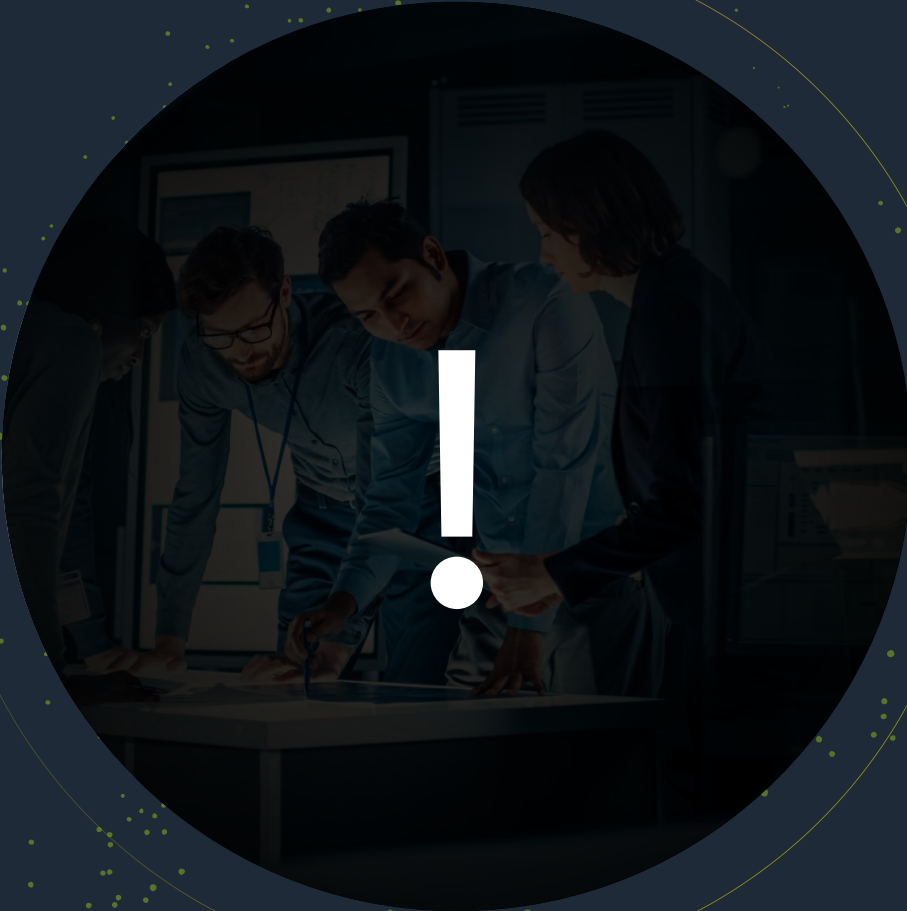
- **Eigenständiges Handeln**
- **Chancen erkennen**

BASICS

○ **Entwicklung einer positiven Einstellung
und einer unternehmerischen Denkweise**

Risikobereitschaft und
Entscheidungsfreude

- **Bereitschaft zu Risiken**
- **Schnelle Entscheidungen**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Innovation und Kreativität

- **Neues schaffen**
- **Problemlösungsfähigkeiten**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Zielorientierung und Fokussierung

- **Klare Ziele**
- **Beharrlichkeit**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Flexibilität und
Anpassungsfähigkeit

- **Bereitschaft, die Strategie anzupassen**
- **Offen für Feedback**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Netzwerk- und Beziehungsmanagement

- **Aufbau von Netzwerken**
- **Partnerschaften**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Finanzielle und betriebliche Kompetenz

- **Planen, kontrollieren, investieren**
- **Verständnis für Betriebsführung**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Kundenorientierung und Marktfokus

- **Bedürfnisse / Wünsche der Zielgruppen**
- **Kontinuierliche Marktforschung**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Selbstbewusstsein und Resilienz

- **Glaube an Fähigkeiten und Vision**
- **Rückschläge und Misserfolge überstehen**



BASICS

- **Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise**

Ethik und Nachhaltigkeit

- **Auswirkungen von Entscheidungen**
- **Langfristiger Erfolg**



BASICS

Entwicklung einer positiven Einstellung und einer unternehmerischen Denkweise

Proaktivität und Initiative

Risikobereitschaft und Entscheidungsfreude

Innovation und Kreativität

Zielorientierung und Fokussierung

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit

Netzwerk- und Beziehungsmanagement

Finanzielle und betriebliche Kompetenz

Kundenorientierung
und Marktfokus

Selbstbewusstsein
und Resilienz

Ethik und Nachhaltigkeit

Training und Ausbau der unternehmerischen Denkweise



**Weiter-
bildung**

Workshops,
Seminare und
Vertiefungen

Coaching

Mentor finden,
Coaching nutzen

**Netz-
werken**

Unternehmernetzwerke
und Start-up
Communities

Praxis

Erfahrungen
aus Projekten, Praktika
und Hospitationen

Training und Ausbau der unternehmerischen Denkweise

**Weiter-
bildung**

Workshops,
Seminare und
Vertiefungen

Coaching

Mentor finden,
Coaching nutzen

**Netz-
werken**

Unternehmernetzwerke
und Start-up
Communities

Praxis

Erfahrungen
aus Projekten, Praktika
und Hospitationen

Technische Tools

Analyse der eigenen Stärken, Schwächen, Werte und Überzeugungen

Analyse der eigenen Stärken, Schwächen, Werte und Überzeugungen – Beispiele

Kommunikationsfähigkeit
Durchsetzungsvermögen
Begeisterungsfähigkeit
Einfühlungsvermögen
Leistungsbereitschaft
Lösungsorientierung
Aufgeschlossenheit
Organisationstalent
Überzeugungskraft
Selbstbewusstsein
Selbstständigkeit
Kontaktfähigkeit
Entschlossenheit
Kontaktfähigkeit
Selbstvertrauen
Selbstsicherheit
Zuverlässigkeit
Kreativität

Analytische Fähigkeiten
Ausdrucksfähigkeit
Risikobereitschaft
Ausgeglichenheit
Glaubwürdigkeit
Aufmerksamkeit
Konfliktfähigkeit
Besonnenheit
Wissbegierde
Belastbarkeit
Nahbarkeit
Innovation
Flexibilität
Auftreten
Offenheit
Ausdauer
Humor

Verantwortungsbewusstsein
Experimentierfreudigkeit
Entscheidungsfähigkeit
Delegationsfähigkeit
Motivationsfähigkeit
Einsatzbereitschaft
Menschenkenntnis
Urteilsvermögen
Führungsstärke
Teamfähigkeit
Kritikfähigkeit
Schnelligkeit
Vielseitigkeit
Spontanität
Autorität
Toleranz
Disziplin

Was sind Werte und Überzeugungen?

Persönliche Werte und Überzeugungen sind grundlegende Prinzipien, die das eigene Verhalten und die eigenen Entscheidungen beeinflussen.

Beispiele für Werte:

Respekt, Offenheit, Unabhängigkeit, Privatsphäre, finanzielle Sicherheit, Kreativität, Optimismus, Glück, Familienorientierung, Erfolg, Gesundheit, Mitgefühl, Freundlichkeit, Ausdauer, Spontaneität, Vertrauen, Perfektion, Bescheidenheit, Treue, Spaß, Professionalität und Genauigkeit.

Beispiele für persönliche Überzeugungen:

Ich kann...

Ich bin...

Ich muss...

Ich glaube...



Förderung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens als Unternehmer

Der Unterschied zwischen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen!

Rolle von Konditionierungen – wir alle sind konditioniert

Möglichkeiten zur neuen Programmierung

A vertical bar on the left side of the slide, consisting of a series of circles. The top circle is yellow, and the others are dark blue.

Identifizierung von persönlichen Zielen und Visionen für das Unternehmertum

Was ist meine Motivation, was treibt mich an?

Was möchte ich erreichen?

Was ist mein Ziel und/oder sind meine Ziele?

Risikobereitschaft und Resilienz



Risikobereitschaft und Resilienz

Entwicklung einer sinnvollen Risikobereitschaft und Fähigkeit, mit Misserfolgen umzugehen, sie richtig einzuschätzen und daraus zu lernen

Eine Frage der Perspektive – Problem oder Chance zum Wachstum?

Was ist eine Niederlage?

Was leite ich aus einer „Niederlage“ ab?

Niederlage = Rückschritt oder Chance, um Anlauf zu nehmen?

Risikobereitschaft und Resilienz

Stärkung der Resilienz und Fähigkeit zur Bewältigung von Herausforderungen, Problemen und „Niederlagen“

Was bedeutet Resilienz?

Wie schaffe ich mir Schutz und eine Absicherung?

Risikobereitschaft und Resilienz

Erarbeitung von Routinen zur Überwindung von Rückschlägen
und zur Anpassung an Veränderungen

Selbstprogrammierung

Selbstbewusstsein

Offenheit

Bereitschaft für ein Korrektiv und externe Hilfe



Produktivität

Effektives Zeitmanagement und Priorisierung von Aufgaben

Erwarte das Unerwartete

Steigerung der eigenen Konzentration und des Fokus?

Ablenkungsaffinität?

Was ist wirklich wichtig?

Produktivität

SMART Ziele setzen

SMART

Spezifisch:
Klare und präzise Ziele setzen.

Messbar: ,
So formulieren, dass es messbar ist.

Erreichbar:
Realistische Ziele setzen.

Relevant:
Ziele wählen, die wichtig sind.

Zeitgebunden:
Ziele mit klaren Fristen versehen.



Produktivität

Planung und Organisation

To-Do-Listen

- Tägliche Listen
- Wöchentliche Listen

Zeitblöcke

- Time-Boxing
- Pufferzeiten



Produktivität

Priorisierungstechniken

Eisenhower-Matrix

Teilen Sie Aufgaben in vier Quadranten ein:

- Dringend und wichtig
- Wichtig, aber nicht dringend
- Dringend, aber nicht wichtig
- Weder dringend noch wichtig

Handlungsstrategie:

- Sofort erledigen: Dringend und wichtig
- Planen: Wichtig, aber nicht dringend
- Delegieren: Dringend, aber nicht wichtig
- Eliminieren: Weder dringend noch wichtig



Produktivität

Priorisierungstechniken

ABC-Analyse

Teilen Sie Aufgaben in drei Kategorien ein:

A-Aufgaben: Sehr wichtig und dringend

B-Aufgaben: Wichtig, aber nicht dringend

C-Aufgaben: Weniger wichtig

Priorisieren:

Fokussieren Sie sich zuerst auf

A-Aufgaben, dann auf B- und zuletzt auf C-Aufgaben.



Produktivität

Priorisierungstechniken

Pomodoro-Technik

25-Minuten-Intervalle:

Arbeiten Sie in 25-minütigen Intervallen,
gefolgt von einer 5-minütigen Pause.

Längere Pausen:

Nach vier Intervallen machen Sie eine längere Pause
von 15-30 Minuten.



Produktivität

Priorisierungstechniken

Getting Things Done (GTD)

- Erfassen:
Sammeln Sie alle Aufgaben und Ideen in einem zentralen System.
- Verarbeiten:
 Klären Sie die Bedeutung und den nächsten Schritt für jede Aufgabe.
- Organisieren:
 Ordnen Sie Aufgaben nach Kontext, Priorität und Fälligkeit.
- Überprüfen:
 Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Listen und Pläne.
- Erledigen:
 Arbeiten Sie Aufgaben gemäß Ihrer Planung ab.



Produktivität

Technologische Hilfsmittel

To-Do-Listen Apps

- Beispiele: Todoist, Wunderlist, Microsoft To-Do.
- Funktionen: Aufgabenlisten erstellen, Prioritäten und Fälligkeitstermine setzen.

Kalender

- Digitale Kalender: Google Calendar, Outlook.
- Planung: Zeitblöcke und Termine eintragen, Erinnerungen setzen.

Projektmanagement-Tools

- Beispiele: Trello, Asana, Monday.com.
- Funktionen: Projekte planen, Aufgaben zuweisen, Fortschritte verfolgen.



Produktivität

Selbstmanagement und Disziplin

Routine entwickeln

Morgenroutine:

Starten Sie den Tag strukturiert, um produktiv zu beginnen.

Abendroutine:

Reflektieren Sie den Tag und planen Sie den nächsten.



Produktivität

Selbstmanagement und Disziplin

Ablenkungen minimieren

Umgebung: Schaffen Sie eine produktive Arbeitsumgebung.

Technologie: Nutzen Sie Tools wie "Do Not Disturb" oder Apps zur Minimierung von Ablenkungen.



Produktivität

Überprüfung und Anpassung

Tägliche Reflexion

- Tagesende: Überprüfen Sie Ihre täglichen Aufgaben und Erfolge.
- Anpassung: Passen Sie Ihre Planung und Prioritäten für den nächsten Tag an.

Wöchentliche Überprüfung

Am Wochenende: Analysieren Sie Ihre Wochenleistung und passen Sie Ihre Ziele und Prioritäten an.



Produktivität

Aufgaben delegieren

Identifizieren:

Finden Sie Aufgaben, die Sie an andere delegieren können.

Delegation:

Übertragen Sie diese Aufgaben mit klaren Anweisungen und Erwartungen. Übertragen Sie Entscheidungen, wenn möglich, an diejenigen, die am besten informiert sind.



Produktivität

Teamarbeit

Kommunikation:

Halten Sie regelmäßige Meetings, um den Fortschritt zu besprechen und Probleme zu lösen.

Ressourcen:

Nutzen Sie die Stärken und Fähigkeiten Ihres Teams effizient.



Produktivität

Nutzung von Routinen zur Steigerung der Produktivität und Effizienz

- Morgenroutine entwickeln
- Arbeitsroutine etablieren
- Pausenroutine
- Abendroutine
- Wöchentliche Routine
- Methoden zur Implementierung von Routinen
- Technologische Hilfsmittel
- Gewohnheiten und Routinen festigen
- Anpassungsfähigkeit

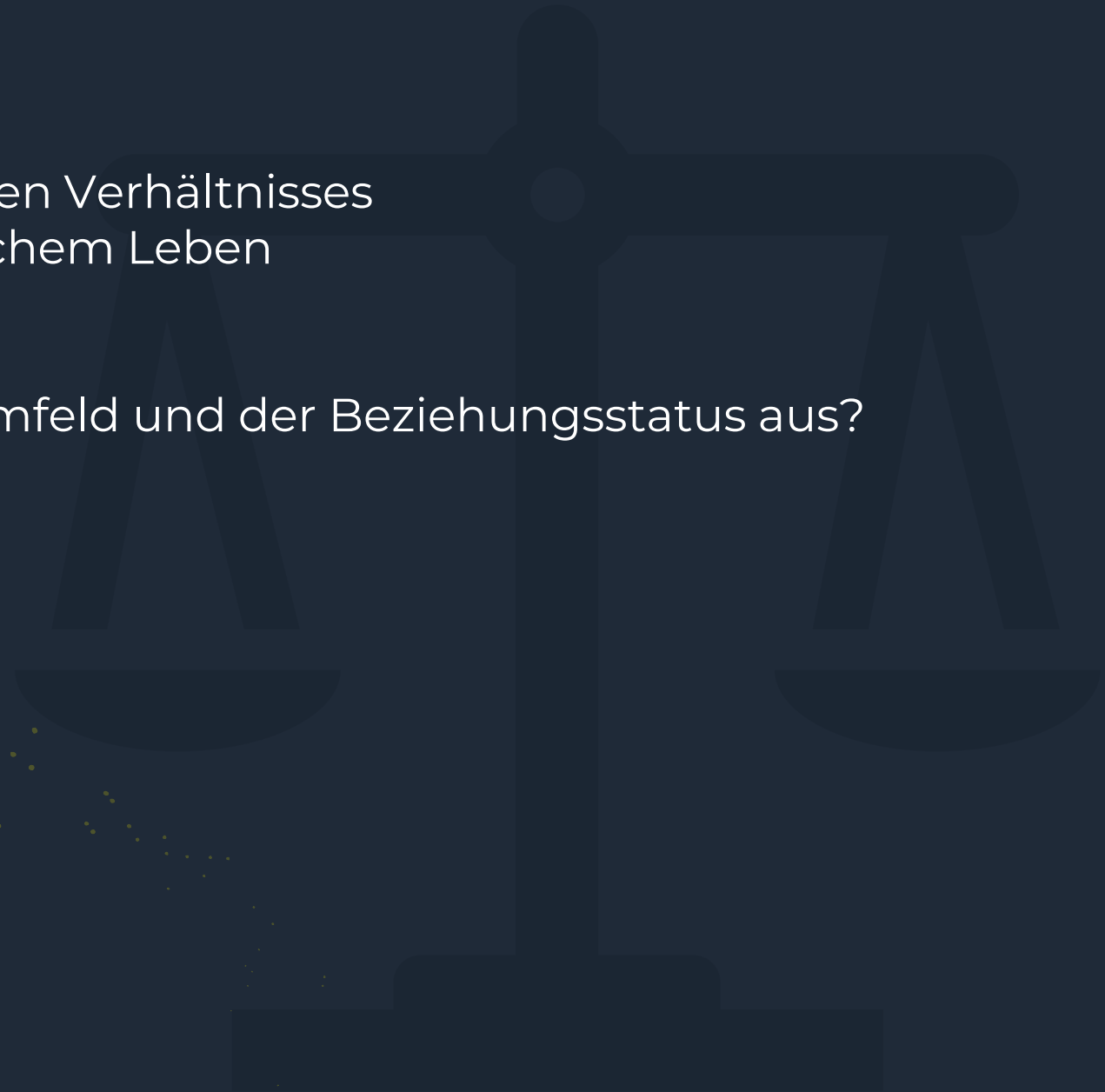
Klein anfangen
Konsistenz
Belohnungssystem



Produktivität

Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Arbeit und persönlichem Leben

- Wie sehen das eigene Umfeld und der Beziehungsstatus aus?
- Hast du ein Hobby?
- Was bringt dich runter?
- Kannst du abschalten?



A vertical column of circles on the left side of the slide, with the fourth circle from the top highlighted in yellow. Below this column is a network of small yellow dots connected by thin lines, forming a branching structure that extends across the bottom of the slide.

Kommunikation und Netzwerk

Kommunikation und Netzwerk



Kommunikation und Netzwerk

verbal

**Non-
verbal**

Übung

Kommunikation und Netzwerk



verbal

1. Klarheit und Präzision

- Einfachheit: Verwenden Sie klare und einfache Sprache, um Missverständnisse zu vermeiden.
- Kernbotschaften: Konzentrieren Sie sich auf die wichtigsten Punkte und vermeiden Sie unnötige Details.

2. Aktives Zuhören

- Aufmerksamkeit: Seien Sie vollständig präsent und konzentrieren Sie sich auf den Sprecher.
- Bestätigen: Paraphrasieren oder zusammenfassen, was der Sprecher gesagt hat, um Verständnis zu zeigen.
- Fragen stellen: Stellen Sie offene Fragen, um mehr Informationen zu erhalten und das Gespräch zu vertiefen.

3. Feedback geben und empfangen

- Konstruktiv: Geben Sie konstruktives Feedback, das spezifisch und umsetzbar ist.
- Empathie: Zeigen Sie Verständnis für die Perspektive des anderen, wenn Sie Feedback erhalten.

Kommunikation und Netzwerk



verbal

4. Sprachstil und Tonalität

- Anpassung: Passen Sie Ihren Sprachstil und Ihre Tonalität an das Publikum und die Situation an.
- Intonation: Variieren Sie Ihre Intonation, um Ihre Botschaft lebendig und interessant zu gestalten.

5. Storytelling

- Geschichten nutzen: Verwenden Sie Geschichten und Beispiele, um Ihre Botschaften zu veranschaulichen und zu emotionalisieren.
- Struktur: Sorgen Sie für eine klare Struktur in Ihren Geschichten mit einer Einleitung, einem Höhepunkt und einem Schluss.

6. Überzeugungskraft

- Argumentation: Entwickeln Sie starke, logische Argumente und unterstützen Sie diese mit Daten und Fakten.
- Emotionen: Nutzen Sie emotionale Appelle, um Ihre Zuhörer zu motivieren und zu inspirieren.

Kommunikation und Netzwerk

**Non-
verbal**

1. Körpersprache

- Haltung: Achten Sie auf eine aufrechte und offene Körperhaltung, um Selbstbewusstsein und Offenheit zu signalisieren.
- Gesten: Nutzen Sie angemessene Gesten, um Ihre Worte zu unterstreichen und Interesse zu zeigen.
- Mimik: Achten Sie auf Ihre Gesichtsausdrücke, um Ihre Emotionen authentisch zu vermitteln.

2. Augenkontakt

- Konsistenz: Halten Sie regelmäßig Augenkontakt, um Interesse und Vertrauen zu signalisieren.
- Balance: Vermeiden Sie zu intensiven oder ausweichenden Blickkontakt, um keine Unbehaglichkeit zu erzeugen.

3. Proxemik (Raumverhalten)

- Distanz: Respektieren Sie den persönlichen Raum Ihres Gegenübers, um Komfort und Respekt zu zeigen.
- Annäherung: Nutzen Sie Nähe, um Verbundenheit und Vertrauen aufzubauen, ohne dabei aufdringlich zu sein.

Kommunikation und Netzwerk

**Non-
verbal**

4. Paralinguistik

- Stimme: Achten Sie auf Ihre Stimmhöhe, Lautstärke und Geschwindigkeit, um Ihre Botschaften zu variieren und zu betonen.
- Pausen: Nutzen Sie Pausen, um wichtige Punkte zu betonen und Ihrem Gegenüber Zeit zum Nachdenken zu geben.

5. Kleidung und Erscheinungsbild

- Angemessenheit: Kleiden Sie sich entsprechend der Situation und der Erwartungen Ihres Publikums.
- Pflege: Achten Sie auf ein gepflegtes Erscheinungsbild, um Professionalität und Respekt zu zeigen.

Kommunikation und Netzwerk

Übung

Training und Workshops

- Kurse: Nehmen Sie an Kommunikationskursen und -workshops teil, um spezifische Fähigkeiten zu erlernen und zu üben.
- Rollenspiele: Üben Sie realistische Kommunikationsszenarien in Rollenspielen, um Ihre Fähigkeiten zu testen und zu verbessern.

Selbstbeobachtung

- Aufnahme: Nehmen Sie sich selbst in Gesprächen oder Präsentationen auf, um Ihre verbalen und nonverbalen Fähigkeiten zu analysieren und zu verbessern.
- Reflexion: Reflektieren Sie regelmäßig über Ihre Kommunikation und identifizieren Sie Bereiche für Verbesserungen.

Kommunikation und Netzwerk

Übung

Professionelles Feedback

- Coaching: Arbeiten Sie mit einem Kommunikationstrainer oder –coach zusammen, um gezielte Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zu erhalten.
- Kollegen: Bitten Sie Kollegen oder Mentoren um Feedback zu Ihrer Kommunikationsweise.

Kontinuierliches Lernen

- Literatur: Lesen Sie Bücher und Artikel über effektive Kommunikationstechniken.
- Beobachtung: Beobachten Sie hervorragende Kommunikatoren und analysieren Sie, was sie erfolgreich macht.

Kommunikation und Netzwerk



verbal

**Non-
verbal**

Übung

Aufbau von Beziehungen und Netzwerken im Geschäftsleben

Das non-plus Ultra!

Wie geht das und wie mache ich das?

Kommunikation und Netzwerk



Partnerschaftliche Zusammenarbeit, Konfliktlösung und effektive Zusammenarbeit mit Mitarbeitern, Kunden und Partnern

Partnerschaftlich okay, aber auch mit gewissem Abstand und „Vorsicht“ zu handhaben.
Bedeutung von Partnerschaftlich und Unterschied zu Freundschaftlich?



Kommunikation und Netzwerk



Entscheidungsstrategien / -findung

Entscheidungsstrategien / -findung

1. Klarheit über Ziele und Prioritäten schaffen

- Definieren von klaren Zielen: Verstehen Sie, was Sie erreichen möchten, sowohl kurz- als auch langfristig.
- Priorisieren Sie Ihre Ziele: Ordnen Sie Ihre Ziele nach ihrer Wichtigkeit und Dringlichkeit.

2. Informationen sammeln und analysieren

- Daten sammeln: Sammeln Sie relevante Daten und Informationen, um eine fundierte Entscheidung zu treffen.
- Analyse: Nutzen Sie analytische Tools und Methoden, um die gesammelten Daten zu interpretieren.

3. Verschiedene Optionen bewerten

- Alternativen identifizieren: Entwickeln Sie mehrere Lösungsansätze oder Optionen.
- Bewertungskriterien festlegen: Legen Sie klare Kriterien für die Bewertung der Optionen fest, z. B. Kosten, Nutzen, Risiken und Durchführbarkeit.
- Pro und Contra abwägen: Vergleichen Sie die Vor- und Nachteile jeder Option.

Entscheidungsstrategien / -findung

4. Risikomanagement

- Risiken identifizieren: Identifizieren Sie potenzielle Risiken und Unsicherheiten für jede Option.
- Risikobewertung: Bewerten Sie die Wahrscheinlichkeit und den potenziellen Einfluss dieser Risiken.
- Risikominderung: Entwickeln Sie Strategien zur Minderung identifizierter Risiken.

5. Einbeziehung von Stakeholdern

- Stakeholder-Analyse: Identifizieren Sie die relevanten Stakeholder und ihre Interessen.
- Kommunikation: Beteiligen Sie die Stakeholder im Entscheidungsprozess und berücksichtigen Sie deren Feedback und Perspektiven.

6. Entscheidungsmodelle und -werkzeuge nutzen

- Entscheidungsbäume: Verwenden Sie Entscheidungsbäume, um mögliche Konsequenzen jeder Option zu visualisieren.
- Kriteriengewichtung: Nutzen Sie Methoden wie z.B. die Nutzwertanalyse, um verschiedene Optionen anhand gewichteter Kriterien zu bewerten.

Entscheidungsstrategien / -findung

7. Entscheidungsfindung und -umsetzung

- Entscheidung treffen: Treffen Sie basierend auf der Analyse und den Bewertungen eine fundierte Entscheidung.
- Implementierung planen: Erstellen Sie einen klaren Plan zur Umsetzung der Entscheidung, einschließlich Zeitplan, Ressourcen und Verantwortlichkeiten.

Entscheidungsstrategien / -findung

Problemlösungsansätze

1. Problemanalyse

- Problemdefinition: Klären Sie das Problem so präzise wie möglich. Stellen Sie sicher, dass alle Beteiligten ein gemeinsames Verständnis des Problems haben.
- Ursachenanalyse: Identifizieren Sie die Ursachen des Problems. Methoden wie die 5-Why-Technik oder Ishikawa-Diagramme (Fischgräten-Diagramme) können dabei helfen.

2. Zielsetzung und Rahmenbedingungen

- Ziele festlegen: Definieren Sie klare Ziele, die mit der Problemlösung erreicht werden sollen.
- Rahmenbedingungen: Berücksichtigen Sie relevante Rahmenbedingungen, wie Ressourcen, Zeit und Budget

Entscheidungsstrategien / -findung

Problemlösungsansätze

3. Informationssammlung und -bewertung

Daten sammeln: Recherchieren Sie relevante Informationen und Daten, um ein vollständiges Bild des Problems zu erhalten.

Bewertung: Analysieren und bewerten Sie die gesammelten Informationen kritisch.

4. Entwicklung von Lösungsansätzen

Brainstorming: Generieren Sie in einem Team so viele Ideen wie möglich, ohne diese sofort zu bewerten.

Benchmarking: Untersuchen Sie, wie andere Unternehmen oder Branchen ähnliche Probleme gelöst haben.

SWOT-Analyse: Analysieren Sie Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, um Lösungsansätze zu identifizieren.

Entscheidungsstrategien / -findung

Kreativitätstechniken

1. Brainstorming

- Regeln festlegen: Keine Kritik während der Ideensammlung, Quantität vor Qualität, wildes Denken ermutigen.
- Moderation: Eine Person moderiert die Sitzung, um den Prozess zu steuern und alle einzubeziehen.

2. Mind-Mapping

- Visualisierung: Verwenden Sie Mind-Maps, um Ideen visuell zu organisieren und Verbindungen zwischen verschiedenen Konzepten zu identifizieren.
- Zentraler Begriff: Beginnen Sie mit einem zentralen Begriff und entwickeln Sie Zweige für verwandte Ideen und Themen.

Entscheidungsstrategien / -findung

Kreativitätstechniken

3. 6-3-5 Methode

Struktur: Sechs Teilnehmer schreiben in fünf Minuten drei Ideen auf. Diese Blätter werden dann weitergereicht und von den anderen Teilnehmern ergänzt.

Erweiterung: Jeder Teilnehmer baut auf den Ideen der anderen auf, was zu einer Vielzahl von Ansätzen führt.

4. SCAMPER

Akronym: Steht für Substitute, Combine, Adapt, Modify, Put to another use, Eliminate, Reverse.
Fragen stellen: Verwenden Sie die SCAMPER-Fragen, um bestehende Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen zu hinterfragen und zu verbessern.

Entscheidungsstrategien / -findung

Kreativitätstechniken

5. Bionik

- Inspiration aus der Natur: Suchen Sie nach Lösungen in der Natur und übertragen Sie diese auf das Problem. Die Natur bietet oft innovative und effiziente Lösungen.

6. Laterales Denken

- Ungewöhnliche Perspektiven: Fördern Sie unkonventionelles Denken und betrachten Sie das Problem aus verschiedenen Blickwinkeln.
- Provokation: Stellen Sie provokative Fragen oder machen Sie absichtliche Fehler, um neue Denkansätze zu provozieren.

Entscheidungsstrategien / -findung

Kreativitätstechniken

7. Design-Thinking

Empathie: Verstehen Sie die Bedürfnisse und Perspektiven der Benutzer oder Betroffenen.

Ideation: Generieren Sie kreative Ideen durch Brainstorming und andere Techniken.

Prototyping und Testing: Entwickeln Sie Prototypen und testen Sie diese, um Feedback zu erhalten und die Lösung zu iterieren.

Entscheidungsstrategien / -findung

Empfehlung zu den Themen Problemlösung und Kreativität

- Vielfalt und Charaktere im Team: Ein vielfältiges, von unterschiedlichen Charakteren durchsetztes Team bringt unterschiedliche Perspektiven und Ideen ein.
- Gute Umgebung: Schaffen Sie eine Umgebung mit guten Vibes, die Kreativität fördert, z.B. durch vernünftige Räumlichkeiten, ein gutes Miteinander, sinn- und zielgerichtete Lockerheit, flexible Arbeitszeiten etc.
- Offenheit und Toleranz: Fördern Sie eine Kultur der Offenheit und Toleranz gegenüber neuen Ideen und Ansätzen.
- Laufende Anforderung: Integrieren Sie Problemlösung, kreative Ansätze, Ideen regelmäßig in die tägliche Arbeit, um kontinuierliche Innovation zu fördern.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

Die regelmäßige Anwendung systematischer Methoden, um die Unsicherheiten, Risiken und potenziellen Vorteile, die mit einer Entscheidung verbunden sind, zu identifizieren, zu bewerten und zu managen.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

1. SWOT-Analyse

(Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)

- Ziel: Identifizierung interner Stärken und Schwächen sowie externer Chancen und Risiken.
- Übung: Führen Sie regelmäßig SWOT-Analysen für unterschiedliche Projekte oder Geschäftsbereiche durch.
- Beispiel: Entwickeln Sie SWOT-Analysen für monatliche Strategiemeetings, um kontinuierlich Ihre Marktposition und die Wettbewerbslandschaft zu evaluieren.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

2. PEST-Analyse

(Politische, Ökonomische, Sozio-kulturelle und Technologische Faktoren)

- Ziel: Bewertung der externen Faktoren, die das Geschäftsumfeld beeinflussen können.
- Übung: Erstellen Sie PEST-Analysen für verschiedene Szenarien, um zu verstehen, wie externe Faktoren Ihre Entscheidungen beeinflussen können.
- Beispiel: Führen Sie PEST-Analysen durch, wenn Sie neue Märkte betreten oder neue Produkte einführen.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

3. Risikoanalyse und Risikomanagement

- Ziel: Identifizierung, Bewertung und Priorisierung von Risiken sowie Entwicklung von Maßnahmen zur Risikominimierung.
- Übung: Nutzen Sie Tools wie das Risikomatrix-Diagramm, um Risiken nach Wahrscheinlichkeit und Auswirkung zu bewerten.
- Beispiel: Erstellen Sie für jedes große Projekt eine Risikomatrix und aktualisieren Sie diese regelmäßig.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

4. Szenario-Analyse

- Ziel: Untersuchung und Planung verschiedener Zukunftsszenarien, um sich auf mögliche Entwicklungen vorzubereiten.
- Übung: Entwickeln und analysieren Sie mehrere Szenarien für wichtige Entscheidungen.
- Beispiel: Simulieren Sie die Auswirkungen von Marktentwicklungen, wie z.B. neue Technologien oder regulatorische Änderungen, auf Ihr Geschäft.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

5. Monte-Carlo-Simulation

- Ziel: Quantitative Risikobewertung durch Simulation verschiedener Ergebnisverteilungen.
- Übung: Verwenden Sie Software-Tools, um Monte-Carlo-Simulationen für komplexe Entscheidungen durchzuführen.
- Beispiel: Simulieren Sie die finanziellen Auswirkungen verschiedener Vertriebsstrategien auf Ihren Umsatz.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

6. Entscheidungsbäume

- Ziel: Visualisierung von Entscheidungswegen und deren möglichen Konsequenzen.
- Übung: Erstellen Sie Entscheidungsbäume, um die möglichen Ergebnisse verschiedener Handlungsoptionen zu bewerten.
- Beispiel: Nutzen Sie Entscheidungsbäume, um zwischen verschiedenen Investitionsmöglichkeiten zu wählen.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

7. FMEA

(Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse)

- Ziel: Identifizierung und Bewertung potenzieller Fehlerquellen und deren Auswirkungen auf Prozesse oder Produkte.
- Übung: Führen Sie FMEA-Workshops durch, um Schwachstellen in Ihren Prozessen oder Produkten zu identifizieren und zu beheben.
- Beispiel: Wenden Sie FMEA an, um die Qualität und Zuverlässigkeit neuer Produkte vor der Markteinführung zu gewährleisten.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

8. Kosten-Nutzen-Analyse

- Ziel: Bewertung der wirtschaftlichen Rentabilität von Projekten oder Entscheidungen.
- Übung: Führen Sie detaillierte Kosten-Nutzen-Analysen für verschiedene Projektvorschläge durch.
- Beispiel: Erstellen Sie Kosten-Nutzen-Analysen für Investitionsprojekte, um fundierte Entscheidungen zu treffen.

Entscheidungsstrategien / -findung

Übung in der Analyse von Risiken und Chancen zur fundierten Entscheidungsfindung

10. Feedback- und Lernschleifen

- Ziel: Kontinuierliche Verbesserung durch systematische Rückmeldung und Anpassung.
- Übung: Implementieren Sie Feedback-Schleifen nach der Durchführung von Projekten oder Entscheidungsprozessen, um aus Erfahrungen zu lernen.
- Beispiel: Führen Sie nach jedem Projekt eine Nachbesprechung durch, um gewonnene Erkenntnisse für zukünftige Projekte zu nutzen.

Entscheidungsstrategien / -findung

Externe Meinungen

Ein Rat: Frage insbesondere die Menschen, die das schon mal durchgemacht haben.
Die dort sind, wo du hinmöchtest oder der ausgewiesenen Experten auf dem jeweiligen Gebiet.



Intrinsische Motivation

Intrinsische Motivation

Weiterentwicklung von Führungsqualitäten und –kompetenzen

Was können Sie tun? Wichtig: Es hört nie auf.

Im Folgenden einige Methoden, Techniken und Möglichkeiten, um Führungsqualitäten und -kompetenzen zu entwickeln und zu fördern.



Intrinsische Motivation

1. Selbstreflexion und Feedback

- Selbstreflexion: Regelmäßige Reflexion über das eigene Verhalten, die eigenen Stärken und Schwächen. Führen Sie ein Tagebuch oder nutzen Sie Reflexionstools.
- Feedback einholen: Aktiv nach Feedback von Kollegen, Vorgesetzten und Mitarbeitern fragen. Nutzen Sie 360-Grad-Feedback, um eine umfassende Perspektive zu erhalten.

Intrinsische Motivation

2. Fortbildung und Training

- Führungskräfteseminare: Teilnahme an speziellen Führungskräftetrainings und Seminaren, die auf verschiedene Aspekte der Führung eingehen.
- Online-Kurse: Nutzen Sie Online-Plattformen wie Coursera, LinkedIn Learning oder Udemy, um Kurse zu Führungskompetenzen zu belegen.
- Workshops und Webinare: Teilnahme an Workshops und Webinaren, um spezifische Führungsfähigkeiten zu entwickeln.

Intrinsische Motivation

3. Mentoring und Coaching

- Mentoring: Suchen Sie sich einen erfahrenen Mentor, der Ihnen Ratschläge und Unterstützung bietet. Dies kann innerhalb oder außerhalb des Unternehmens geschehen.
- Coaching: Arbeiten Sie mit einem professionellen Coach zusammen, um gezielte Führungsfähigkeiten zu entwickeln und persönliche Ziele zu erreichen.

Intrinsische Motivation

4. Netzwerken und Peer Learning

- Fachgruppen und Netzwerke: Treten Sie Fachgruppen oder Berufsnetzwerken bei, um sich mit anderen Führungskräften auszutauschen und von deren Erfahrungen zu lernen.
- Mastermind-Gruppen: Bilden Sie oder treten Sie Mastermind-Gruppen bei, in denen Sie regelmäßig mit anderen Führungskräften zusammenkommen, um Herausforderungen zu besprechen und voneinander zu lernen.

Intrinsische Motivation

5. Praktische Erfahrung

- Rollentausch: Übernehmen Sie verschiedene Rollen und Aufgaben innerhalb des Unternehmens, um ein breiteres Verständnis für die Aufgaben und unterschiedliche Führungsstile zu entwickeln.

6. Lesen und Lernen

- Fachliteratur: Lesen Sie Bücher, Artikel und Fachzeitschriften über Führung und Management. Klassiker wie "Die 7 Wege zur Effektivität" von Stephen Covey oder "Leadership" von John C. Maxwell sind empfehlenswert.
- Blogs und Podcasts: Folgen Sie Führungsexperten und -blogs oder hören Sie Podcasts, um kontinuierlich neues Wissen zu erwerben.

Intrinsische Motivation

7. Entwicklung emotionaler Intelligenz

- Selbstbewusstsein: Arbeiten Sie daran, Ihre eigenen Emotionen besser zu verstehen und zu managen.
- Empathie: Üben Sie, sich in die Gefühle und Perspektiven anderer hineinzusetzen.
- Soziale Fähigkeiten: Verbessern Sie Ihre Fähigkeiten im Umgang mit anderen, wie Kommunikation, Konfliktlösung und Zusammenarbeit.

8. Zeit- und Selbstmanagement

- Prioritäten setzen: Lernen Sie, Ihre Aufgaben effektiv zu priorisieren und zu delegieren.
- Produktivitätstechniken: Nutzen Sie Techniken wie die Eisenhower-Matrix, Pomodoro-Technik oder GTD (Getting Things Done), um Ihre Effizienz zu steigern.

Intrinsische Motivation

9. Kulturelle Kompetenz und Vielfalt

- Interkulturelle Trainings: Nehmen Sie an Trainings teil, die Ihnen helfen, kulturelle Unterschiede zu verstehen und wertzuschätzen.
- Diversität fördern: Engagieren Sie sich für die Förderung von Vielfalt und Inklusion in Ihrem Team und Unternehmen.

10. Resilienz und Stressmanagement

- Stressbewältigungstechniken: Lernen und üben Sie Techniken wie Achtsamkeit, Meditation oder Yoga, um Ihre Resilienz zu stärken.
- Work-Life-Balance: Achten Sie auf eine gesunde Work-Life-Balance, um langfristig leistungsfähig und gesund zu bleiben.

Intrinsische Motivation

11. Innovations- und Veränderungsmanagement

- Change-Management: Lernen Sie, wie man Veränderungsprozesse effektiv gestaltet und leitet. Nutzen Sie Modelle wie das Kotter-Modell oder ADKAR-Modell.
- Kreativitätstechniken: Entwickeln Sie Ihre Fähigkeit zur Problemlösung und Innovation durch Techniken wie Design-Thinking, Brainstorming oder Mind-Mapping.

12. Technologische Kompetenz

- Digital Literacy: Stellen Sie sicher, dass Sie mit den neuesten Technologien und digitalen Tools vertraut sind, die Ihre Führungsarbeit unterstützen können.
- E-Learning: Nutzen Sie E-Learning-Plattformen, um sich kontinuierlich weiterzubilden und technologisches Wissen zu erweitern.

Intrinsische Motivation

Ausbau des eigenen Wissens

- Workshops und Seminare: Teilnahme an Workshops und Seminaren zu unternehmerischen Themen.
- Vertiefung: Kontinuierliche Weiterbildung in Bereichen wie Innovationsmanagement, Finanzen und Marketing.

Raus aus der Komfortzone

- Weiterentwicklung ist das Ziel
- Alter Spruch: Wenn das Schiff im Hafen bleibt, kann es nie neue Ufer entdecken.

Selbstmotivation und Inspiration durch persönliche Ziele und Werte

- Frage nach dem Warum
- Hilfsmittel Visionstafel

Intrinsische Motivation

Aufbau eines Unterstützungssystems zur Förderung des persönlichen Wachstums

Mentoring und Coaching

- Mentoren finden: Zusammenarbeit mit erfahrenen Unternehmern oder Geschäftsführern, die als Mentoren fungieren können.
- Coaching: Nutzung von professionellen Coaches, um persönliche und unternehmerische Fähigkeiten zu entwickeln.

Netzwerken und Gemeinschaften

- Unternehmernetzwerke: Beitritt zu Unternehmernetzwerken und Verbänden, um Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.
- Start-up Communities: Teilnahme an Start-up-Communities und Inkubatoren, um Unterstützung und Inspiration zu finden.



Training der eigenen Gedanken und Zielsetzung

Training der eigenen Gedanken und Zielsetzung

1. Schaffung einer erfolgsorientierten Denkweise und Mentalität
2. Herr der eigenen Gedanken werden / Kraft der Gedanken kennen
3. Festlegung von smarten Zielen im Unternehmertum
4. Entwicklung eines Aktionsplans zur Umsetzung der Ziele
5. Ehrlichkeit gegenüber sich selbst





Nachhaltigkeit und Verantwortung

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ökologische Nachhaltigkeit



Ökonomische Nachhaltigkeit

+
Prinzipien



Soziale Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ökologische Nachhaltigkeit

- **Ressourcenschonung:** Effiziente Nutzung von Ressourcen wie Wasser, Energie und Rohstoffen, um die Umweltbelastung zu minimieren.
- **Abfallmanagement:** Reduktion, Wiederverwendung und Recycling von Abfällen, um die Umweltverschmutzung zu verringern.
- **Erneuerbare Energien:** Einsatz von erneuerbaren Energiequellen wie Solar-, Wind- und Wasserkraft, um den CO₂-Fußabdruck zu reduzieren.
- **Umweltfreundliche Produkte:** Entwicklung und Verkauf von Produkten, die umweltfreundlich hergestellt und entsorgt werden können.



Nachhaltigkeit und Verantwortung

Soziale Nachhaltigkeit

- **Arbeitsbedingungen:** Sicherstellung fairer Arbeitsbedingungen, inklusive fairer Löhne, sicherer Arbeitsplätze und Chancengleichheit.
- **Gemeinschaftsunterstützung:** Unterstützung der lokalen Gemeinschaften durch soziale Projekte, Bildungsinitiativen und philanthropische Aktivitäten.
- **Gesundheit und Sicherheit:** Fokus auf Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter und der Gemeinschaft.
- **Menschenrechte:** Einhaltung und Förderung der Menschenrechte in der gesamten Lieferkette.



Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ökonomische Nachhaltigkeit

- **Langfristige Perspektive:** Ausrichtung der Geschäftsstrategien auf langfristiges Wachstum und Stabilität statt auf kurzfristige Gewinne.
- **Risikomanagement:** Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialrisiken im Risikomanagementprozess.
- **Innovation:** Förderung von Innovationen, die nachhaltige Lösungen und Produkte entwickeln.



Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ethische Werte

Transparenz und Rechenschaftspflicht

- Offene Kommunikation: Transparente Kommunikation über Unternehmenspraktiken, finanzielle Performance und Nachhaltigkeitsbemühungen.
- Rechenschaftspflicht: Verantwortung für die Auswirkungen der Geschäftstätigkeiten übernehmen und gegenüber Stakeholdern Rechenschaft ablegen.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ethische Werte

Integrität

- Ethisches Verhalten: Einhaltung hoher ethischer Standards in allen Geschäftsaktivitäten, einschließlich Ehrlichkeit und Fairness.
- Compliance: Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Branchenstandards.

Respekt und Fairness

- Gleichbehandlung: Gerechte und respektvolle Behandlung aller Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und Gemeinschaften.
- Chancengleichheit: Förderung von Vielfalt und Inklusion im Unternehmen.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Ethische Werte

Verantwortung und Nachhaltigkeit

- Corporate Social Responsibility (CSR): Engagement für CSR-Initiativen, die über gesetzliche Anforderungen hinausgehen und positive soziale und ökologische Auswirkungen haben.
- Nachhaltigkeitsberichte: Regelmäßige Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsberichten, die die Fortschritte und Herausforderungen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen dokumentieren.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Praktische Umsetzung

Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln

- Ziele und Maßnahmen: Konkrete Nachhaltigkeitsziele festlegen und Maßnahmenpläne zur Erreichung dieser Ziele entwickeln.
- Integration in die Unternehmensstrategie: Nachhaltigkeit und ethische Werte in die übergeordnete Unternehmensstrategie integrieren.

Nachhaltige Lieferkette

- Lieferantenauswahl: Auswahl von Lieferanten, die nachhaltige und ethische Standards einhalten.
- Partnerschaften: Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsstandards in der gesamten Lieferkette.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Praktische Umsetzung

Mitarbeiterengagement

- Schulungen: Schulung der Mitarbeiter zu Nachhaltigkeitsthemen und ethischen Standards.
- Kultur der Nachhaltigkeit: Schaffung einer Unternehmenskultur, die Nachhaltigkeit und ethische Werte fördert.

Stakeholder-Engagement

- Dialog: Aktiver Dialog mit Stakeholdern, einschließlich Kunden, Investoren, Lieferanten und der Gemeinschaft, um deren Bedürfnisse und Erwartungen zu verstehen.
- Feedbackmechanismen: Implementierung von Mechanismen zur Erfassung und Nutzung von Feedback zur Verbesserung der Nachhaltigkeitspraktiken.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Vorteile der Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien und ethischen Werten

- **Wettbewerbsvorteil:** Unternehmen, die Nachhaltigkeit und Ethik integrieren, können sich von der Konkurrenz abheben.
- **Marktposition:** Stärkung der Markenreputation und -treue durch verantwortungsbewusstes Handeln.
- **Risikominderung:** Reduktion von Risiken im Zusammenhang mit Umwelt- und Sozialverstößen.
- **Mitarbeiterbindung:** Höhere Zufriedenheit und Bindung der Mitarbeiter, die stolz auf die ethischen Werte ihres Arbeitgebers sind.
- **Langfristige Rentabilität:** Sicherstellung langfristiger wirtschaftlicher Stabilität und Rentabilität durch nachhaltige Praktiken.



-
- | Age Group | Percentage |
|-----------|------------|
| 18-24 | 10% |
| 25-34 | 15% |
| 35-44 | 20% |
| 45-54 | 25% |
| 55-64 | 30% |
| 65-74 | 35% |
| 75-84 | 40% |
| 85+ | 45% |

Standortbestimmung und Korrekturen



● Standortbestimmung und Korrekturen

Standortbestimmung und Korrekturen

Regelmäßige Überprüfung der Fortschritte und des Lernerfolgs

Erfolgskontrolle: Überwachen Sie die Umsetzung und messen Sie den Fortschritt anhand festgelegter KPIs.

Reflexion: Reflektieren Sie regelmäßig über Ihre Entscheidungsprozesse und identifizieren Sie Bereiche für Verbesserungen.

Standortbestimmung und Korrekturen

Anpassung der Coachinginhalte entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Entwicklungen

Je nach individuellem Bedarf oder aber auch (fremdeingegebener) Erkenntnis.

Standortbestimmung und Korrekturen

Einholung von fundiertem Feedback aus den richtigen Quellen

Feedback-Schleifen: Sammeln Sie Feedback nach der Implementierung und nutzen Sie diese Erkenntnisse für zukünftige Entscheidungen.

Reflexion: Reflektieren Sie regelmäßig über Ihre Entscheidungsprozesse und identifizieren Sie Bereiche für Verbesserungen.

Standortbestimmung und Korrekturen

Erkenntniskompetenz und Bereitschaft zur Veränderung

Anpassung: Seien Sie bereit, Ihre Entscheidung, die Strategie etc. anzupassen, falls neue Informationen, andere Entwicklungen oder neue Herausforderungen etc. auftauchen. Es hilft weder stur an etwas festzuhalten, aber auch nicht sprunghaft zu sein. Deshalb ist es wichtig, emotionsfreie Instrumente/Hilfsmittel (Zahlen, KPI) sehr genau zu kennen und auch immer offen dafür zu sein, eigene erarbeitete Ideen, Annahmen etc. ggf. über Bord zu werfen, wenn es nötig oder an der Zeit dafür ist.

Inhaltsübersicht



- Zielsetzung
- Hintergrundwissen und Basics
- Selbstbewusstsein und Reflexion
- Risikobereitschaft und Resilienz
- Produktivität
- Kommunikation und Netzwerk
- Entscheidungsstrategien/-findung
- Intrinsische Motivation
- Training der eigenen Gedanken
- Nachhaltigkeit und Verantwortung
- Standortbestimmung und Korrekturen

Danke

Kontaktdaten



Medien MF



Materialien MF



Online-Präsenz MF



